

## 1M38 – der Weg der Juden zwischen der Verwerfung und Annahme Jesu

1991 bekam ich die sehr wertvolle Abhandlung des 2003 heimgegangenen Bruders Hidde Bekaam "Gottes wunderbares und wundersames Handeln mit Seinem Volke" zu lesen. Die darin gegebene prophetische Auslegung von 1M38 hat mich angeregt, seine Gedanken im Folgenden noch weiter auszuführen.

**1M38,1** Und es geschah in jener Zeit, dass Juda von seinen Brüdern hinabzog und zu einem Mann von Adullam einkehrte, dessen Name war Hira.

"In jener Zeit" ist die Zeit, als Josef nach Ägypten verkauft wurde, entsprechend der Ablehnung des Herrn Jesus durch die Juden. Denn beim Verkauf Josefs war Juda noch mit seinen Brüdern in Dotan 25 km nördlich von Sichem.

Juda geht hinab statt hinauf, was einen geistlichen Abstieg kennzeichnet. Er hält sich in den Orten weit südlich von Sichem auf, die auch später zum Gebiet von Juda gehörten: Adullam, Kesib (= Achsib), Timna und Enajim.

~aDu(L)a'M, eine Stadt 16 km nordwestl. v. Hebron, die später zu Juda gehörte (Jos12,15; 15,35; Mi1,15; 2C11,7; Ne11,30; 1S22,1; 2S23,13/ 1C11,15), ü(bersetzt): (abgeriegelter Ort) o. (Ort der )Geradheit/ Gerechtigkeit), Kö: (Wendung im Terrain, bequem zum Rückzug). ChIRa'H, ü.: Weißer (= Reiner, Edler), w'eiß( sein)~H (Anstrebender, o.: Entbrannter.

Der Name Adullam kennzeichnet das Sich-Abwenden vom und Sich-Verschließen gegenüber dem Evangelium, der Name Hira den pharisäischen Stolz und den glühenden Fanatismus der Juden in dieser Zeit.

**Zur Zeitberechnung:** Als Jakob nach Ägypten kam, war er 130 Jahre alt (1M47,9). Dies war im zweiten Jahr der 7 Jahre des Hungers (1M45,6). Josef war zu Beginn der 7 Jahre des Überflusses 30 Jahre (1M41,46) und jetzt  $30 + 7 + 2 = 39$  Jahre alt. Da er mit 17 Jahren (1M37,2) nach Ägypten verkauft wurde, waren seitdem  $39 - 17 = 22$  Jahre vergangen. Somit war Jakob bei der Geburt Josefs  $130 - 39 = 91$  Jahre alt gewesen. Nach 1M30,25-26 muss Josef 14 Jahre nach der Flucht Jakobs nach Haran und damit 6 Jahre vor Ablauf der 20 Jahre seines Dienstes dort (1M31,41) und seiner Rückkehr nach Kanaan geboren worden sein.

Demnach war Jakob  $91 - 14 = 77$  alt, als er nach Haran floh. Beim Verkauf Josefs nach Ägypten war Jakob  $130 - 22 = 108$  Jahre alt. Da Jakobs Vater Isaak bei der Geburt Jakobs 60 Jahre alt war (1M25,26), war Jakob, als Isaak mit 180 Jahren starb (1M35,28), 120 Jahre alt, also 12 Jahre nach dem Verkauf Josefs.

So wie Josef im Alter von 17 Jahren Hirte mit seinen Brüdern wurde und von seinem Vater Jakob zu ihnen gesandt wurde, wurde der Herr Jesus "Hirte mit Seinen Brüdern", als Er von Seinem Vater zu Seinem Volk auf die Erde gesandt wurde.

**2** Dort sah Juda die Tochter eines kanaanitischen Mannes, mit Namen Schua; und er nahm sie (zur Frau) und ging zu ihr ein.

KöNa~aNi'(ter), übersetzt: Krämer. Das jüdische Volk befindet sich nach der Verwerfung Jesu in der geistlichen Qualität der Kanaaniter.

SchU'a~, ü.: Rettruf, Hilferuf. Das jüdische Volk ruft nach Rettung vom Joch der römischen Fremdherrschaft.

**3** Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn, dem gab er den Namen Er.

~eR, ü.: Erwecker. Gott erweckt in Juda eine Gemeinde von solchen, die an Jesus als den Christus glauben. Die Namensgebung durch Juda zeigt sich in dem hohen Ansehen, das die judenchristliche Gemeinde anfangs im jüdischen Volk (= Juda) hatte: Ap5,13.

**4** Und sie wurde wieder schwanger und gebar einen Sohn, dem gab sie den Namen Onan.

°ONa'N, ü.: Erzeugungskraft~N (mit Potenzial zur fortlaufenden Steigerung); 1M38,4.8.9; 46,12; 4M26,19; 1C2,3. Die judenchristliche Gemeinde war zeugungskräftig, das Evangelium in die ganze Welt zu tragen und die Heiden dafür zu gewinnen. Die Namensgebung durch die Frau Judas zeigt, dass dies nur die judenchristliche Gemeinde (Schua) erkannte, nicht aber das jüdische Volk.

**5** Und noch einmal gebar sie einen Sohn, dem gab sie den Namen Schela; Juda war aber zu Kesib, als sie ihn gebar.

ScheLa'H, ü.: (entspannte/ sorglose/ unbekümmerte/ lässige)=Ruhe; 1M38,5.11.14.26 46,12; 4M26,20; 1C2,3 4,21. Die judenchristliche Gemeinde verfällt aus der

anfänglichen Erwecktheit (Er) und geistlichen Zeugungskraft (Onan) in geistliche Nachlässigkeit (Schela). Hiervor warnt der Hebräerbrief an vielen Stellen, z.B. Hb2,1-3; 3,6-14; 5,12; 6,4-8; 10,29; 12,25.

KöZsI'Bh, ü.: Lüge, Verlogenheit. = Achsib Mi1,14 = Koseba 1C4,22. Das jüdische Volk (= Juda) lebt zunehmend in geistlicher Lüge/ Verlogenheit (Kesib) und verfällt so dem angedrohten Verstockungsgericht.

**6** Und Juda nahm für seinen Erstgeborenen Er eine Frau, deren Name war Tamar.

TaMa'R, ü.: Palme, wBd.: Aufgerichtete, Emporstarrende. Ps92,13 Der Gerechte wird sprossen wie die Palme, wie eine Zeder auf dem Libanon wird er emporwachsen. Die judenchristliche Gemeinde bekommt als Partner die Heidenchristen. Dieser Teil der Gemeinde ist aufstrebend und emporwachsend wie die Palme.

**7** Aber Er, der Erstgeborene Judas, war böse in den Augen des HERRN, so ließ der HERR ihn sterben. **8** Da sagte Juda zu Onan: Geh zu der Frau deines Bruders ein, und geh mit ihr die Schwagerehe ein, und lass deinem Bruder Nachkommen erstehen! **9** Da aber Onan wusste, dass die Nachkommen nicht ihm gehören würden, geschah es, wenn er zu der Frau seines Bruders einging, dass er (den Samen) auf die Erde (fallen und) verderben ließ, um seinem Bruder keine Nachkommen zu geben. **10** Und es war böse in den Augen des HERRN, was er tat; so ließ Er auch ihn sterben.

Die judenchristliche Gemeinde wird zunehmend zu Gesetzeseiferern (Ap21,20), die kein Verständnis für die Freiheit des Neuen Bundes in der heidenchristlichen Gemeinde haben. Weil sie die Heidenchristen nicht auf ihren gesetzlichen Weg mit dem Vorrang der Juden ziehen kann, verweigert sie die geistliche Zeugungskraft zur Ausbreitung des Evangeliums unter allen Heiden. So erlischt sowohl die geistliche Erweckung (Er) als auch die geistliche Zeugungskraft (Onan). Nach dem verlorenen Aufstand 132-135 n. Chr. nannten sich die Judenchristen im Ostjordanland "Ebioniten" (hebr. °äBh'JoNI'M = Arme, Dürftige), verwarfen die Gottheit

Jesu und die Paulusbriefe und erkannten nur noch das apokryphe Hebräerevangelium an. Darauf erlosch das Judenchristentum ganz.

**11** Da sagte Juda zu seiner Schwiegertochter **Tamar**: Bleibe Witwe im Haus deines Vaters, bis mein Sohn **Schela** groß sein wird! Denn er sagte (sich): Dass nicht auch *er* sterbe wie seine Brüder! So ging Tamar hin und blieb im Haus ihres Vaters.

Das jüdische Volk betrachtete die christliche Gemeinde nicht länger als innerjüdische Sekte, sondern sprach ihr die Zugehörigkeit zum Judentum und der damit verbundenen Religionsfreiheit ab und gab sie damit gezielt der Christenverfolgung durch die Heiden und den römischen Staat preis. Damit hatte das jüdische Volk die Christen dem Heidentum zugeordnet, so wie Juda die Tamar in ihr heidnisches Elternhaus zurückschickte.

**12** Als nun **viele Tage** vergangen waren, da starb die **Tochter Schuas, Judas Frau**. Und als Juda getröstet war, ging er zu seinen Schafscherern hinauf nach Timna, er und sein Freund **Hira, der Adullamiter**. **13** Und es wurde der **Tamar** berichtet: Siehe, dein Schwiegervater geht nach **Timna** hinauf, um seine Schafe zu scheren.

**TiM'Na'H**, ü. [v. MaNa'H, zuteilen]: Zuteilung. Lange Zeit später erstarb im Judentum das Rufen nach geistlicher Rettung (Schua) zu Gott weitgehend, und die Juden wandten sich mehr und mehr irdischen Zielen zu. Sie suchten ihre biblischen Verheißungen (ihre **Zuteilung** von Gott) eigenmächtig in dieser Welt zu verwirklichen. Dabei behielten sie jedoch ihren pharisäischen Stolz und glühenden Fanatismus (Hira) und ihre Verslossenheit gegenüber dem Evangelium (Adullamiter) bei.

**14** Da legte sie die Kleider ihrer Witwenschaft von sich ab, bedeckte sich mit einem Schleier und verhüllte sich. Dann setzte sie sich an den Eingang von **Enajim**, das am Weg nach Timna (liegt); denn sie hatte gesehen, dass **Schela groß geworden war und sie ihm (doch) nicht zur Frau gegeben** wurde.

~e)Na'JiM, ü.: (die) (Dual)beiden-Augen,

AugeAusblick-(Dual)(in zwei Richtungen). Die mit der Reformation erwachte Hoffnung Luthers und vieler evangelischer Christen, dass die Juden das wiederentdeckte Evangelium annehmen und so mit ihnen vereinigt würden (≙ Vollzug der Schwagerehe zwischen Schela und Tamar) erwies sich als trügerisch.

Aber die sich innerhalb der evangelischen Kirchen etwa ab 1600 entwickelnde Philadelphia-Gemeinde richtete ihren Blick (Enajim: beide-Augen) auf die biblischen Verheißungen (Timna: Zuteilung) für die Juden. Sie blickte in die geschichtliche Vergangenheit der Juden und ins Wort Gottes und gewann dadurch den Ausblick in die Zukunft der Juden (Enajim: AugeAusblick-(Dual)(in zwei Richtungen)). Dadurch erkannte sie, dass die Juden in der Endzeit vor dem Kommen des Herrn in ihr Land zurückkehren und ihren wahren Messias erkennen würden. Sie erkannte auch, dass die noch immer verstockten Juden "*Geliebte wegen der Väter*" sind (Rö11,28). Weil "*die in ihr Herz ausgegossene Gottesliebe*" (Rö5,5) in ihr wirksam war, trat diese Gemeinde in ihren Gebeten für die Bekehrung der Juden ein und ging auf sie zu, um sie zum Glauben an den Herrn Jesus zu führen. (Z.B. K. H. von Bogatzky 1750 in dem Lied "Wach auf, du Geist der ersten Zeugen", altes EKG 216,6: "*Ja, wecke doch auch Israel bald auf*"). So ließ sich die Philadelphia-Gemeinde im 18. Jahrhundert mit den Juden ein, indem sie mit der Judenmission begann und damit in Erfüllung von Of3,9 Erfolge hatte, besonders im 19. Jh.

**15** Und Juda sah sie und hielt sie für eine Hure, denn sie hatte ihr Gesicht bedeckt. **16** Und er bog zu ihr ab an den Weg und sagte: Wohlan, lass mich zu dir eingehen! Denn er erkannte nicht, dass sie seine Schwiegertochter war. Sie aber sagte: Was gibst du mir, wenn du zu mir eingehst?

Die meisten Juden hielten die sich ihnen liebevoll zuwendende christliche Gemeinde für eine heidnisch-religiöse Hure, suchten aber die Integration mit der Christenheit zur Erreichung ihrer eigenen irdischen Ziele. Nach der französischen Revolution bekamen die Juden im christlichen Europa nach und nach alle bürgerlichen

Freiheiten. Sie mussten nicht mehr in Gettos leben, mussten nicht mehr vor Sonnenuntergang die Stadt verlassen, konnten auch Ehen mit Christen eingehen, und bürgerten sich äußerlich und innerlich immer mehr in die christliche Gesellschaft ihrer Gastnationen ein.

**17** Da sagte er: Ich will dir ein Ziegenböckchen von der Herde senden. Sie sagte: Wenn du ein Pfand gibst, bis du es sendest! **18** Da sagte er: Was für ein Pfand soll ich dir geben? Sie sagte: Deinen **Siegelring** und deine **Schnur** und deinen **Stab**, der in deiner Hand ist. Da gab er es ihr und ging zu ihr ein, und sie wurde schwanger von ihm.

Die Juden verloren alle ihre geistlichen Vollmachten an die heidnisch-christliche Gemeinde.

**19** Dann stand sie auf und ging hin, sie legte ihren Schleier von sich ab und zog die Kleider ihrer Witwenschaft (wieder) an. **20** Juda aber sandte das Ziegenböckchen durch die Hand seines Freundes, des Adullamiters, um das Pfand aus der Hand der Frau zu holen; aber er fand sie nicht. **21** Da fragte er die Leute ihres Ortes: Wo ist jene **Geweihete**, die zu Enajim am Weg war? Sie aber sagten: Hier ist keine Geweihete gewesen.

**QoDeScha'H**, heilig(e Hur)e, (der Astarte Ge)heiligte.

**22** Da kehrte er zu Juda zurück und sagte: Ich habe sie nicht gefunden, auch sagten die Leute des Ortes: »Hier ist keine Geweihete gewesen.« **23** Da sagte Juda: Sie soll es bei sich behalten, damit wir nicht zum Gespött werden; siehe, ich habe ja dieses Böckchen gesandt, und du hast sie nicht gefunden.

Die meisten Juden nahmen den Verlust ihrer geistlichen Vollmacht nicht schwer.

**24** Und es geschah nach **etwa drei Monaten**, da wurde dem Juda berichtet: Deine Schwiegertochter Tamar hat Hurerei getrieben, und siehe, sie ist sogar schwanger von Hurerei. Da sagte Juda: Führt sie hinaus, sie soll verbrannt werden! (vgl. 3M20,14; 21,9). **25** Als sie nun hinausgeführt wurde, da sandte sie zu ihrem Schwiegervater

und ließ (ihm) sagen: Von einem Mann, dem dies gehört, bin ich schwanger. Und sie sagte: Untersuche doch, wem dieser **Siegelring** und diese **Schnur** und dieser **Stab** gehört! **26** Da untersuchte es Juda und sagte: **Sie ist im Recht mir gegenüber**, deswegen weil ich sie meinem Sohn Schela nicht gegeben habe. Und er erkannte sie künftig nicht mehr.

Hier befinden wir uns nicht mehr im Bereich der Vergangenheit, sondern der nahen Zukunft, die nicht so leicht zu deuten ist. Ich sehe hier die längst laufende Entwicklung dahin gehend, dass immer mehr Juden ihre Verachtung den gläubigen Christen gegenüber als unberechtigt erkennen und ihnen einen Platz in ihren Herzen und im Heilsplan Gottes einräumen. Hiermit erfüllt sich **Of3,9** Siehe, Ich gebe (Leute) **aus der Synagoge des Satans**, von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen; siehe, Ich werde sie dahin bringen, dass sie kommen und sich niederbeugen vor deinen Füßen und erkennen, dass Ich (der Messias, den die Juden erwarten) dich (die Bruderliebe-Gemeinde) **geliebt habe**. Die 3 Monate von der Empfängnis bis zum Erkennen der Schwangerschaft deute ich auf die 3 Jahrhunderte (18. bis 20. Jh.) vom Beginn der liebevollen Zuwendung der nationenchristlichen Philadelphia-Gemeinde zu den Juden durch Fürbitte und Missionierung bis heute, wo die Geburt von Perez und Serach sich spürbar ankündigt (vgl. Lk21,28).

**27** Und es geschah zur Zeit, als sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leib. **28** Und es geschah, während sie gebar, da streckte (einer) die Hand heraus, und die Hebamme nahm sie und band eine **rote Schnur** um seine Hand und sagte: Der ist zuerst herausgekommen. **29** Und es geschah, als er seine Hand zurückzog, siehe, da kam sein Bruder heraus; und sie sagte: Was für einen **Riss** hast du um deinetwillen gerissen! Und man gab ihm den Namen **Perez**. **30** Und danach kam sein Bruder heraus, um dessen Hand die rote Schnur war. Dem gab man den Namen **Serach**. **Pä'RäZ**, Bresche, Durchbruch. **Zsä'RaCh**, Ausgang, Aufgehen (der

Sonne, des Lichts). **Ma3,20** Aber euch, die ihr Meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit **aufgehen**, und Heilung ist unter ihren Flügeln. Und ihr werdet hinausgehen und umherspringen wie Mastkälber. **Lk1,78** durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, mit der uns der **Aufgang aus der Höhe** besuchen wird,

Betrachten wir zunächst die zeitliche Einordnung: Wenn Juda kurz nach dem Verkauf Josefs die Tochter des Schua geheiratet hat, kann sein Sohn Er 1 Jahr danach, Onan 2 Jahre danach und Schela 3 Jahre danach geboren worden sein. Nimmt man für Schela ein Alter von frühestens 16 Jahren an, in dem Tamar mit dem Beginn der von Juda versprochenen Schwagerehe mit Schela rechnen konnte, dann war dies  $3 + 16 = 19$  Jahre nach dem Verkauf Josefs. Wenn Tamar im gleichen Jahr von Juda die Zwillinge empfing, wurden sie frühestens 20 Jahre nach dem Verkauf Josefs geboren, also am Beginn der 7 Jahre des Hungers, als die Söhne Jakobs zum ersten Mal nach Ägypten zogen, um Getreide zu kaufen. Somit ist anzunehmen, dass die Zwillinge Perez und Serach 20 bis 22 Jahre nach dem Verkauf Josefs geboren wurden.

Geistlich-prophetisch gesehen entsprechen die 7 Jahre des Überflusses den 7 Gemeinde-Entwicklungsstadien, die der Herr in den 7 Sendschreiben voraussagte, und die 7 Jahre des Hungers den letzten 7 Jahren dieses Weltzeitalters. Vom Verkauf Josefs (≙ Kreuzigung Jesu) bis zum Beginn der 7 mageren Jahre (≙ des letzten Siebeners) vergingen 20 Jahre, was man auf die 20 Jahrhunderte von der Kreuzigung Jesu bis zum Beginn des letzten Siebeners deuten kann. Die ersten beiden der 7 mageren Jahre entsprechen den ersten beiden Jahren des letzten Siebeners in der Zeit der zwei Zeugen (Of11). In dieser Zeit wird also das jüdische Volk gemeinsam mit vielen aus der Gemeinde (Benjamin) seinen Messias Jesus erkennen (1M45, 1ff.; Sa12,10). Es beginnt mit der geistlichen Ankündigung des Aufgangs (Serach), worauf der geistliche Durchbruch (Perez) erfolgen wird. **/ProfEndz: Isr-Bek/3.6, Wer-Isr/5.1.**

M.E. steht **Serach** für Juden- und Nationenchristen, die bei der Bekehrung der Juden noch nicht vollständig wiedergeboren werden, noch *"nicht Geist*

*Christi haben"* (Rö8,9), aber bereits Kennzeichen der Geburt aus Gott haben (Ap8,16; 1J2,29; 4,7; 5,1; 3J1,11). Diese gehören zu der Frau, die während der Vollmachtszeit des Antichrists in einem von Gott bereiteten Platz in der Öde ernährt wird fern vom Angesicht der Schlange (Of12,6+14). **Perez** steht für den männlichen Sohn, der sofort zum geistlichen Durchbruch, zur Wiedergeburt (eig.: Hinauf-erzeugung) kommt und sofort zu Gott und Seinem Thron entrückt wird (Of12,5).

Aus dieser prophetischen Betrachtung von 1M38 können wir erkennen, dass wir, die heidenchristliche Gemeinde (Tamar), eine wichtige Funktion bei der endzeitlichen Bekehrung der Juden zum Herrn Jesus Christus haben.

13.2.2003/ 17.2.2004/ 20.11.2015

B. F.

Bernd Fischer, Binnewitzer Str. 2, 02692 Großpostwitz  
gtü-bibel.de /Lehre C:\GTO-PDF\PROFENDZ\JUDEN\31\_431\_9.3.19\6.8.2022

## Die Pharisäer

**PhARISA**<sub>ei</sub>OS (a. PhARIS'Ā'OS, PhARĀISA<sub>ei</sub>OS) (sb-m) – [hb. PaRU'Sch, pl (m. Art.): HaPÖRU-SchI'M (v. hb. PaRa'Sch, ka-pt-ps: PaRU'Sch 'abgesondert'), aram. pl: PÖRISchaJ(J)a<sup>o</sup>] – [NT] – (der) **Pharisäer**, ü.: Abgesonderter (Anhänger einer gegen fremde, hellenistische u. rationalistische Einflüsse eingestellten Partei, die das ganze AT ohne Einschränkungen anerkannte u. bewusst nach der Lehre der Schriftgelehrten lebte; Gegner der Sadduzäer); – M3,7 5,20 7,(29 C\* W 33 1241..) M9,11.14.34 12,2.14.24.38 15,1.12 16,1.6.11.12.12 19,3 21,45 22,15.34.41 23,2.13.[14].15.23.25.26. 27.29 27,62 – Mk2,16.18.18.24 3,6 7,1.3.5 8,11.15 9,(11) 10,2 12,13 – L5,17.21.30.33 6,2.7 7,30.36.36.37.39 11,37.38.39.42. 43.53 12,1 13,31 14,1.3 15,2 16,14 17,20 18,10.11 19,39 – J1,24 3,1 4,1 7,32.32.45.47.48 8,[3].13 9,13.15.16.40 11,46.47.57 12,19.42 18,3 – A5,34 15,5 23,6.6.6.7.8.9 26,5 – P3,5 \* (99).

Die **Pharisäer** waren eine religiöse Partei innerhalb des Judentums, die in ihrer religiösen Strenge zwischen den **Essenern** und den **Sadduzäern** lagen.

Sie entstanden im 2. Jahrhundert vor Christus und sind im 1. Jh. v.Chr. die in der öffentlichen Meinung angesehenste Gruppe des Judentums.

Die Pharisäer anerkannten das ganze AT ohne Einschränkungen als Wort Gottes. Sie glaubten an die Auferstehung und an die Existenz von Engeln und Geistern, was die Sadduzäer leugneten (Ap23,8).

Sie waren sehr auf die strenge Befolgung aller Gebote des mosaischen Gesetzes bedacht und auch auf die mündlich überlieferten Einzelschriften zur praktischen Anwendung der Gebote, deren Verbindlichkeit dem des geschriebenen Gesetzes praktisch gleich gestellt wurde.

Wegen ihrer Gesetzes- und Bibeltreue hielten sie sich einerseits vom Volk, das nach ihren Maßstäben gesetzlos war, getrennt (abgesondert), andererseits versuchten sie das Volk ebenfalls zu strenger Gesetzestreue zu bewegen. Deshalb genossen sie großes Ansehen im Volk.

Auch die Schriftgelehrten gehörten größtenteils zu den Pharisäern, auch der hoch angesehene Gamaliel, von dem auch Paulus gelehrt wurde (Ap22,3).

Die Pharisäer hatten zunächst auch für den Herrn Jesus große Sympathie, aber sie stießen sich zunehmend daran, dass der Herr sich nicht ebenso wie sie von den Sündern im Volk absonderte und die von ihnen gelehrt

Anwendungsvorschriften des Gesetzes nicht mit gleicher Strenge einhielt wie sie. Der immer wiederkehrende Anstoß dazu war ihre sehr schematische Auslegung des Sabbatgebots.

Der Herr Jesus anerkannte einerseits die Gerechtigkeit der Pharisäer, erklärte sie aber für völlig unzureichend, um damit ins Himmelreich zu kommen (Mt5,20).

Er kritisierte nicht ihre Gesetzesstrenge, sondern ihre mangelnde wirkliche Gesetzestreue, insbesondere da, wo ihre Auslegung des Gesetzes besonders fromm sein wollte, aber in Wirklichkeit den Sinn des Gesetzes unterließ (Mt15,1-12). Deshalb warnte Er eindringlich vor der Heuchelei der Pharisäer, die Er als **"Sauerteig der Pharisäer"** bezeichnete (Mt16,6.11-12; Mk8,15; Lk12,1).

Obwohl der Herr die praktische Lehre der Pharisäer ausdrücklich anerkannte und zu ihrer Befolgung aufforderte (Mt23,3), kritisierte Er sie öffentlich als Heuchler (Mt23,13.14.15.23.25. 27.29).

Der allergrößte Teil der Pharisäer wurde zu den größten Feinden des Herrn Jesus und erkannte in ihm nicht den verheißenen Messias.

Trotzdem wurden nach der Gründung der Gemeinde Jesu auch Pharisäer gläubig an Ihn (Ap15,5). Selbst der Apostel Paulus bekannte sich vor dem Synedrium als Pharisäer (Ap23,6).

Von diesen christlichen Pharisäern wollten einige die buchstäbliche Befolgung der schattenhaften Vorschriften des mosaischen Gesetzes auch in der Gemeinde durchsetzen (Ap15,5). Hierin bildeten sie innerhalb des Judentums keine besondere Ausnahme (vgl. Ap21,20).

Der Irrweg der Pharisäer ist auch in der Josef-Jesus-Allegorie deutlich vorgezeichnet:

**Jakob**, der hier auch für Gott steht, sandte Seinen gehorsamen und geliebten Sohn Josef (≙ Jesus) zu seinen Brüdern nach **Sichem** (1M37,13). Der Aufenthalt der Brüder in Sichem (hebr. SchöKhä'M, ü.: Schulterrücken) bedeutet, dass die Juden im babylonischen Exil von ihrer Gesetzlosigkeit umgekehrt waren und nun das Gesetz bewusst "schulterten" und in allen Stücken zu halten versuchten. Josef-

Jesus traf sie aber nicht in Sichem an, weil sie inzwischen nach Dotan weitergezogen waren (1M37,17). Dotan (hebr. DoTa'N/ DoTa'JiN, ü.: Gesetz-(N)(mit Potenzial zur fortlaufenden Steigerung), Gesetz(es)-(N)Prinzip) zeigt den Weg des Judentums vom bewussten Versuch der Gesetzestreue zur pharisäischen Gesetzlichkeit. Die Pharisäer meinten, das Gesetz wirklich in allen Stücken halten und sich so die Anerkennung als gerecht und das ewige Leben bei Gott verdienen zu können. Weil sie dies niemals wirklich erreichen konnten, meinten sie, durch eine rein formale Erfüllung der Gesetzesvorschriften dieses Ziel zu erreichen. Von diesem Selbstbetrug ließen sie sich auch vom Herrn Jesus, der dies als Heuchelei entlarvte, nicht abbringen.

In der heutigen Gemeinde nehmen wir Bibeltreuen praktisch dieselbe Stellung wie die Pharisäer in dem von ihnen geführten Judentum ein. Wir haben die grundsätzlich richtige Stellung zur Bibel wie die Pharisäer, sind aber auch in derselben Versuchung und Gefahr der Heuchelei wie diese.

Die falsche Alternative wäre ein praxisorientiertes Christentum, das auf Bibeltreue wenig Wert legt, wie es in den Samaritern vorgeschattet ist. Und wie es Samariter gab, die in der praktischen Treue die Juden weit übertrafen (der barmherzige Samariter und der Aussätzige, der dem Herrn für seine Heilung dankte), gab und gibt es Christen, die nicht zur Bibeltreue stehen, aber durch ihr praktisches Verhalten ein großes Vorbild für uns sind. Aber der Herr sagte zu der Samariterin: **Jh4,22** *Ihr* betet an, was ihr nicht kennt; *Wir* beten an, was wir kennen, **denn das Heil/ die Rettung ist aus den Juden.**

So gilt auch für uns: **Die Rettung ist aus den Bibeltreuen.** Aber so, wie die Rettung erst nach der endzeitlichen Bekehrung der Juden wirklich von ihnen kommt, kann sie auch von uns nur kommen, wenn wir von der endzeitlich-christlichen Gesetzlosigkeit zu echter Bibeltreue in Theorie und Praxis umgekehrt sind. (Siehe **/Prof-Endz: JudRett**).

8.9.2010 B. F.